

PREDIGT Jesaja 55, 1-5

55, 1 Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch! 2 Warum zählt ihr Geld dar für das, was kein Brot ist, und euren sauren Verdienst für das, was nicht satt macht? Hört doch auf mich, so werdet ihr Gutes essen und euch am Köstlichen laben. 3 Neigt eure Ohren her und kommt her zu mir! Höret, so werdet ihr leben! Ich will mit euch einen ewigen Bund schließen, euch die beständigen Gnaden Davids zu geben. 4 Siehe, ich habe ihn den Völkern zum Zeugen bestellt, zum Fürsten für sie und zum Gebieter. 5 Siehe, du wirst Völker rufen, die du nicht kennst, und Völker, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen um des HERRN willen, deines Gottes, der dich herrlich gemacht hat.

Auch bei uns. Auch bei uns gibt es das: Durststrecken. Durststrecken sind Phasen im Leben, wenn es anders läuft als erwartet. Man muss sie aushalten, um sie zu bestehen. Eine zeitweilige Bedrängnis überstehen.

Ich bin mir so ungewiss, wenn ich abwarten muss: auf die Werte des Arztes, auf den Besuch, auf das Ende meiner Traurigkeit, meiner Schmerzen.

Ich verliere die Geduld, wenn ich zusehen muss, wie langsam sich alles zum Guten entwickelt. Wie oft muss ich untätig beobachten, wie der Angler am Fluss. Wie sehr wird es mir schwer, wenn Absprachen und Verträge verhandelt werden – und immer noch kein ja oder nein zu sehen ist.

Durststrecken. Das sind sie. Zeiten, wenn wir unfrei sind. Zeiten, in denen wir stumm sind. Und taub.

Manch qualvolle Übergangs und Wartezeit. Durststrecken. Lange schon warten sie darauf, wieder ein gutes Wort zu hören. Lange schon dürsten die Frauen und Männer Israels an den Ufern des Euphrat. Langatmig und vermeintlich entbehrungsreich ist diese Zeit. Exil.

Nennt man sie später. Woanders sein als man hingehört. Ferne, fern der Heimat. Liebstes deutsches Wort.

Ihre Propheten hatten es angekündigt. Ihre Theologen, ihre Deuter das Gericht über den Ungehorsam damit erklärt. Exil. Und mehr noch: erklärt, dass nach dem Ungehorsam etwas Neues kommen, eine Zeit der Freiheit und der Wende anbrechen würde.

Manche Durststrecke dauert 40 Jahre. Oder 30.

Was war schlimmer, die Zeit davor als die Unterdrücker das Sagen hatten? Als der böse Bruder im Osten bestimmte, forderte, Leistungen erzwang. Der böse Bruder Babylon, natürlich... War das schlimmer oder die Zeit, die dann kam? Als wirtschaftlicher Aufschwung erfolgt, die Gesellschaft sich entwickelt, die Menschen neue Wege probieren.

Das Exil in Babylon war so schlecht nicht für das Volk Israel. Offenbar gelang es ihnen gut, mit der hochentwickelten Kultur im fruchtbaren Zweistromland mitzuhalten, das Ihre dazu beizusteuern.

Manche Durststrecke dauert Jahrzehnte.

Manche Durststrecke ist gar keine.

Wirtschaftlicher Aufschwung und persönliche Sicherheit, die sich einstellen, sie sind nicht alles.

Unser Geld, unsere Sicherheit, unser Gewinn: sie geben dem Leben keinen Sinn. Daran erinnert Jesaja:

Alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch! Warum zählt ihr Geld dar für das, was kein Brot ist, und euren sauren Verdienst für das, was nicht satt macht?

Warum zählt ihr Geld dar für das, was kein Brot ist, womit ihr im Leben eigentlich nichts anfangen könnt?

Das war eine Frage, vor Jahrtausenden gestellt.

Mir scheint, sie hat nichts an Bedeutung verloren.

Das Brot hat eine zeichenhafte Bedeutung.

Brot wird zwischen die Zähne genommen. Mit Lippen und Zähnen werden Worte gebildet. Das Wort ist wie das Brot. Im deutschen sogar mit fast den gleichen Buchstaben. Zum Verwechseln ähnlich. Brot Wort. - Wort Brot.

Das Brot hat eine zeichenhafte Bedeutung.

Genauso wie das Wasser.

Das Wasser erinnert die Menschen im Exil an die von ihnen vergossenen Tränen. Es waren weniger Leidens-Tränen.

Es waren die Tränen der Sehnsucht.

Tränen der Rührung und Hoffnung.

Durststrecken. Die schreien nach Wasser.

Kommt her zum Wasser, die ihr durstig seid.

Und die Hungrig sind, sollen kaufen. Ohne Geld.

Sie brauchen es nicht. Das, was ihnen gut tut und hilft, was aufrichtet, das kann man nicht erkaufen. Es wird geschenkt. Umsonst. Nicht vergeblich. Sondern gratis.

Das heißt: aus Gnade. Immer wieder.

Hört doch auf mich, so werdet ihr Gutes essen und euch am Köstlichen laben. Neigt eure Ohren her und kommt her zu mir! Höret, so werdet ihr leben!

Das ist der starke Kern dieses Textes. Stark wie ein Baum.

Hört, so werdet ihr leben.

Im heutigen Trubel des Alltags, in Debatten und Belehrungen der Politiker, im Gerede der Stammtische, in den aufgekochten Sprüchen der vorgetäuschten Bescheid-Wisser: wie viel wird geredet! Wieviel wird kritisiert. Wie viel gewusst und besser gewusst. Jeder will mitreden, doch kaum einer - hört hin. Darum geht es.

Das Wort der Bibel ist wie ein Hörtest für uns. Ein Hörtest. Sind wir noch in der Lage, den Sinn hinter manchem Tun zu entdecken? Gewohnheiten, festgefahrene Meinungen und Klischees.. unermüdlich wird erklärt, warum das eine so und nicht anders sein muss.

Zum einen Ohr rein, zum anderen raus.

Sind wir noch in der Lage, uns zusammengehörig zu fühlen, gerufen und gestärkt, den Nächsten liebevoll und mit Respekt zu sehen, zu begleiten? So wie wir begleitet sind? Wer nicht hören will muss fühlen. Hoffentlich gilt uns das nicht. Wer Ohren hat, zu hören, der höre.

Doch höre er nicht das Gras wachsen.

Möge er den Menschen neben sich anhören.

Dem vor sich zuhören. Aufhören mit Abhören.

Und dem Leben sich öffnen, doch nicht vom Hörensagen...

Direkt und klar – einander begegnen. Sich nicht verstecken, hinten herum lauschen.

Der Horcher an der Wand hört seine eigne Schand.

So wichtig ist dem Jesaja das Hören, dass er es mit Essen und Trinken vergleicht. Lebenswichtig also. Denen sie gilt, diese Einladung, für die **gibt** es was zu hören. **Gottes** Wort nämlich. Dieses Wort ist eigentlich ganz einfach.

Es heißt Erbarmen und Vergebung.

Das hören ist so, wie das Beste zu essen zu bekommen.

Wer **diesem** Gott begegnet, begegnet einer anderen Welt.

Denn Gott redet von einer anderen Welt. Er gibt eine andere Sicht auf die Wirklichkeit. Jesaja zeigt, wie die gewohnten Bedingungen hinfällig werden. Die Regeln des Marktes gelten nicht mehr. Ohne Silber, ohne Geld etwas kaufen: das geht plötzlich. Das Volk, das in die Fremde geführt, vertrieben war, es findet plötzlich Ansehen und neue, kräftige Geltung.

Die Welt kann sich ändern, wenn sie hören.

Ich will mit euch einen ewigen Bund schließen, euch die beständigen Gnaden Davids zu geben. Ich habe ihn den Völkern zum Zeugen bestellt. 5 Siehe, du wirst Völker rufen, die du nicht kennst, und Völker, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen um des HERRN willen, deines Gottes, der dich herrlich gemacht hat.

Warum überhaupt kommen Leute, die Israel nicht kennt, was interessiert sie an Israel? Wir sehen, wie gefährlich, wie fremd uns die Politik dieses Landes ist, mit dessen Entstehen uns alle so viel Schuld und so viel Vergebung verbindet. Wie unvorsichtig und wie abstoßend die radikale Machtausübung die Botschaft vergiften kann.

Doch hier ist nicht Israel gemeint, das sich auf die

Weltbühne stellt und laut von seiner Stärke reden macht.

Hier ist das Israel gemeint, das hört. Gott hört. Darin wir es herrlich: Absehen von eigener Größe, Aufsehen zu Gott. Das bewahrt vor Überheblichkeit und Größenwahn.

Das ist die Aufgabe des Gottesvolkes. Aller Völker, die einen Gott haben. Alle, die sich Gott anvertrauen. Alle, die sagen und sagen können: Rede Herr, so will ich hören und dein Wille wird erfüllt. Wer dem nacheifert, wird so sehr glänzen, dass viele sich ihm zuwenden. Eine solche Gemeinschaft, ein solches Volk wird attraktiv sein, anziehend. Die Menschen, denen Gott sich zuwendet, sind etwas Besonderes. Darin wollen wir uns stärken lassen. Und die gefunden Kraft weiter geben. Kommt, hört! Suchet den Herrn, weil er zu finden ist. Bei uns. Auch bei uns.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen*